

VI.

Worte der Theilnahme bey Krank-  
heiten.

(Diese Aeußerungen der Theilnahme sind wohl  
nur dann schicklich zu benutzen, wenn man  
sich von dem Leidenden entfernt befindet. Da-  
her haben sie auch die Briefform erhalten.)

1.

An einen Kranken Vater.  
Geliebtester Vater,

Mit vieler Betrübniß habe ich erfahren,  
daß Sie an Ihrer Gesundheit leiden, und  
sich krank befinden. Die Nachricht davon hat  
mich in die größte Bestürzung gesetzt. Denn  
woran könnte mir mehr gelegen seyn, als  
an Ihrem Wohlbefinden! Jedes Leiden, das

Sie trifft, greift auch mich an. Denn groß, unbeschreiblich groß ist meine Liebe zu Ihnen. An Ihrer Krankheit, geliebtester Vater, nehme ich den innigsten Antheil. Ich tröste mich durch die Hoffnung, daß Sie Ihre verlorne Gesundheit bald wieder erlangen, und sich des vorigen Wohlbestehens von neuem erfreuen werden. Gott erhöre meine herzlichste Bitte, und stärke Sie in Ihrem Leiden; er sende Ihnen Trost und Muth vom Himmel, und verleihe Ihnen bald Ihre verlorne Kräfte wieder. Die Nachricht davon wird meinen Kummer verscheuchen, und mich glücklich machen. Möchte sie recht bald eintreffen! Lassen Sie mich, bester Vater, recht oft von Ihrem Befinden etwas Näheres erfahren. Mit der kindlichsten Liebe verharre ich

Ihr

ganz ergebener, gehorsamer Sohn

N. N.

---

An einen gefährlich franken Vater.

Geliebtester Vater,

**M**it Wehmuth und Schmerz schreibe ich an Sie. Mein Gemüth ist voll Traurigkeit und Kummer. Ihre Leiden ergreifen meine ganze Seele, und der Gedanke, daß Sie mir durch den Tod entrissen werden können, erfüllt mein Innerstes mit trostlosem Gram. Ich verehere und liebe in Ihnen einen so guten, vortrefflichen Vater, der immer so redlich und sorgfältig mein Wohl besördert hat, und kann es mir nicht denken, daß ich diesen geliebten Vater verlieren soll. Ach, könnte ich jetzt an Ihre Brust eilen, und Ihnen sagen, was in meinem Innern vorgeht! Könnte ich Ihnen mündlich danken für die zahllosen Beweise von väterlicher Liebe, die Sie mir gegeben haben! Könnte ich Sie noch Einmahl sehen und sprechen, und Sie dabey bitten, mir zu verzeihen, daß ich Sie bisweilen betrübt und gekränkt habe! Ich

thue dieß alles schriftlich. Ich sage Ihnen  
 den herzlichsten Dank für die vielen Wohl-  
 thaten, die ich von Ihnen empfangen habe.  
 Oft habe ich Sie durch jugendliche Ueberei-  
 lungen betrübt. Wie schmerzlich ist diese  
 Erinnerung für mich! Doch ich bin überzeugt,  
 Sie werden mir mit väterlicher Liebe alle  
 meine Fehler vergeben. Niemand kann an  
 Ihren Leiden einen herzlicheren Antheil neh-  
 men als ich. Niemand kann es sehnlicher  
 wünschen als ich, daß Gott Ihr mir so  
 theures Leben friste, und Ihnen die verlor-  
 ne Gesundheit wieder schenke. Er, der in  
 den Schwachen mächtig ist, verleihe Ihnen  
 Muth und Kraft, Ihre schweren Leiden ge-  
 duldig und mit Ergebung in seinen heiligen  
 Willen zu ertragen. O daß ich bald die an-  
 genehme Nachricht erhielt, daß Sie, gelieb-  
 ter Vater, glücklich gerettet sind! Etwas  
 Erfreulicheres könnte mir nicht zu Theil  
 werden. Gott sey mit Ihnen, bester Va-  
 ter! Denken Sie bisweilen in Liebe an mich,  
 und seyn Sie überzeugt, daß ich bis zu mei-

nem letzten Athemzuge Sie dankbar verehren,  
und stets seyn werde

Ihr  
erkenntlicher, Sie liebender Sohn  
N. N.

---

3.

An eine kranke Mutter.

Geliebteste Mutter,

Die Nachricht, daß Sie an Ihrer Gesundheit leiden, und von einer Krankheit überfallen worden sind, hat auf mein Gemüth einen tiefen Eindruck gemacht. Sie kennen meine unbegrenzte Liebe zu Ihnen, und werden mir es glauben, wenn ich Ihnen versichere, daß ich mich nur dann froh und glücklich fühle, wenn Sie sich wohl und glücklich befinden. Ich nehme an Ihren Leiden den größten Antheil, und würde untröstlich seyn, wenn sich dieselben vermehren und verschlimmern sollten. Nein, theuerste Mutter,

Dies will ich nicht befürchten! Ich tröste mich vielmehr mit der angenehmen Hoffnung, daß Sie sich bald wieder Ihrer vorigen Gesundheit erfreuen werden. Gott erfülle diesen meinen frommen, herzlichen Wunsch, und lasse mich bald die erfreuliche Nachricht vernehmen, daß Sie außer aller Gefahr und wieder ganz genesen sind. Zum Schlusse bitte ich noch herzlich, mich oft von Ihrem Gesundheitszustande zu benachrichtigen, und überzeugt zu seyn, daß ich stets voll Liebe sey

Ihr  
danckbarer, theilnehmender Sohn  
N. N.

---

4.

An eine gefährlich kranke Mutter.  
Geliebteste Mutter,

Die Nachricht, daß Sie gefährlich krank sind, hat mich erschreckt und tief erschüttert.

O Könnte ich jetzt zu Ihnen hineinlen, und mein ganzes theilnehmendes Herz ausschütten! Niemand kann einen größern, innigern Antheil an Ihrem Schicksale nehmen als ich. Mit Ihrem Leben hängt das meine so sehr zusammen. Ihnen verdanke ich auf Erden die meisten Wohlthaten und Freuden. Sie haben mich immer mit so viel zärtlicher Liebe umfaßt, und Ihre süßeste Freude in meinem Glücke gefunden. Ohne Sie wären meine Tage bey weitem nicht so leicht, so sanft und froh dahin geschwunden. Der Gedanke, Sie zu verlieren, ist ein schrecklicher Gedanke für mich. Ich hoffe zu Gott, daß er mein inbrünstiges Flehen erhören, und mir meine herzlich geliebte Mutter noch lange am Leben erhalten werde. Nehmen Sie meinen wärmsten Dank für die zahllosen Wohlthaten, durch die Sie bisher mein Leben erfreut haben. Und habe ich Sie aus Leichtsinn und jugendlicher Uebereilung betrübt und gekränkt: so erhören Sie meine Bitte, und verzeihen mir meine Fehler mit

jener mütterlichen Liebe, durch die Sie mich bisher so glücklich machten. Es wird für mich ein Tag der reinsten Wonne seyn, jener glückliche Tag, an welchem ich die angenehme Nachricht erhalte, daß Sie aus aller Gefahr gerettet, und auf dem Wege der Wiedergenesung sind. Beste Mutter, mein Geist wird Sie immer umschweben. Denken auch Sie bisweilen an

Ihren  
Sie herzlich liebenden Sohn  
N. N.

---

5.

An einen kranken Bruder.  
Geliebter Bruder,

Die Nachricht von deiner Krankheit hat mich sehr traurig gemacht. Ich liebe dich so sehr, und wünsche nichts sehnlicher, als daß du dich immer wohl befinden mögest. Um so schmerzlicher ist es für mich, dich



krank zu wissen. Sey von meiner herzlichsten Theilnahme an deinen Leiden versichert. Mein größter Trost dabey ist die Hoffnung, daß dir der Himmel die verlorne Gesundheit bald wieder schenken werde. Möchte diese Hoffnung recht bald in Erfüllung gehen! Die Nachricht davon wird für mich höchst erfreulich seyn. Dulde muthig deine Leiden, und besolge mit Pünktlichkeit die Anordnungen des Arztes. Mein Geist wird oft bey dir seyn.

Dein

dich zärtlich liebender Bruder

N. N.

---

6.

An eine kranke Schwester.

Beliebte Schwester,

**W**ie herzlich bedaure ich, daß du von einer Krankheit überfallen worden bist! Alles, was dir Unangenehmes widerfährt, macht auch mich traurig; denn groß und innig ist

meine Liebe zu dir. Sey von meiner aufrichtigen Theilnahme an deinem gegenwärtigen Uebelbefinden überzeugt. Könnte ich dir doch helfen; wenigstens deine Leiden mildern! Wie gerne thäte ich dies! Geht es nach meinen herzlichsten Wünschen, so wirst du dich bald deiner vorigen Gesundheit wieder erfreuen. Dies gebe Gott! Niemand wird darüber ein größeres und reineres Vergnügen empfinden als

Dein  
dich zärtlich liebender Bruder  
N. N.

---

7.

An einen Kranken Lehrer.

Verehrtester Lehrer,

**N**icht ohne Schmerz habe ich erfahren, daß Sie sich übel befinden. Ich eile, Ihnen meine herzlichste Theilnahme zu bezeigen. Ihr Leben und Ihre Gesundheit ist

für das Wohl der Jugend so ungemein wichtig, daß Hunderte für die Erhaltung Ihres Daseyns und Ihre baldige glückliche Wiedergenesung zum Himmel empor stehen werden. Unter diesen bin auch ich. Möchte Gott meine fromme Bitte erhören, und Ihnen recht bald Ihre vorige Gesundheit wieder schenken, und Sie dadurch in den Stand setzen, noch fernerhin für die Ausbildung und Beredlung der Jugend thätig zu seyn. Ich bin mit der größten Hochachtung und Liebe

Ihr

ergebener Diener

N. N.

---

8.

An einen Kranken Wohlthäter.

Verehrungswürdiger Wohlthäter,

**I**ch folge nur den Eingebungen meines Herzens, das Sie ehrt und liebt, wenn ich Ihnen meine innigste Theilnahme an Ihrem

Uebelbefinden bezeige. Sie haben mir so viele Wohlthaten erwiesen, daß die Nachricht von Ihrer Krankheit nicht anders als höchst unangenehm und schmerzlich für mich seyn konnte. Ich tröste mich mit der Hoffnung, daß Ihre verlorne Gesundheit bald wiederkehren, und Gott der Welt einen Mann erhalten werde, der seine Freude im Wohlthun sucht und findet. Die Nachricht von Ihrer Wiedergenesung, um welche ich mit so vielen zum Himmel flehe, wird mich ungemein glücklich machen. Gott stärke Sie in Ihren Leiden. Ich bin mit aller Hochachtung

Ihre  
danckbarer und ergebener Diener  
M. N.

An einen kranken Freund.

Geliebtester Freund,

Ich habe mit Wehmuth und Schmerz die traurige Nachricht vernommen, daß du an einer Krankheit daniederliegst. Du kennst meine große Liebe zu dir, und wirst meiner Versicherung glauben, daß mir dein Schicksal sehr zu Herzen geht. Vieles gäbe ich darum, wenn ich dir helfen könnte. Dulde übrigens muthvoll und standhaft deine Leiden, und habe das feste Vertrauen zu Gott, daß er dir nicht mehr auflegen werde, als du zu ertragen vermagst. Mein größter Trost ist die angenehme Hoffnung, daß du bald die verlorenne Gesundheit wieder erlangen werdest. Möge sie doch recht bald in Erfüllung gehen, diese schöne, süße Hoffnung! Niemand wird sich darüber aufrichtiger und inniger freuen als ich. Der Tag, an welchem ich die Nachricht von deiner Wiedergenesung erhalte, soll

ein wahrer Festtag für mich seyn. Laß mich  
oft von deinem Zustande etwas Näheres er-  
fahren. Ich bin, wie immer,

Dein

treuer, dich herzlich  
liebender Freund  
N. N.

---